

SAAF Friedeburg

Rückmeldung über die Vortragsreihe von Christoph Rickels

Der 25-jährige Friedeburger Christoph Rickels ist im September 2007 Opfer einer Gewalttat geworden. Er ist vor einer Diskothek zusammengeschlagen worden, hat lange im Koma gelegen und musste alles neu lernen: Sprechen, Laufen, Auto fahren usw. Durch die Gewalttat hat sich das Leben des jungen Mannes komplett geändert. Nichts ist für ihn mehr so wie vorher.

Christoph Rickels hat als ehemaliger Schüler und Schulsprecher unserer Schule in der Zeit vom 23.04. bis zum 09.05.2012 vor allen Klassen der Jahrgangsstufe 7 bis 10 über sein Schicksal berichtet, das er in einer gelungenen Powerpoint-Präsentation in eine Zeit vor der Gewalttat und in eine Zeit danach einteilt.

In eindrucksvoller Weise und mit einer Sprache, die die Jugendlichen verstehen, stellt Herr Rickels sein Schicksal dar. Dabei gelingt es ihm ohne Frage, die Kinder und Jugendlichen zum einen für das Thema Gewalt zu sensibilisieren, zum anderen, sie nachdenklich zu machen und in ihnen eine Art Aufbruchstimmung zu erzeugen „Cool sein ist, für das zu kämpfen, was einem wichtig ist. Ihr selbst seid für Euch verantwortlich. Ihr könnt Eure Zukunft selbst aufbauen“, gibt Herr Rickels den Jugendlichen beispielsweise mit auf den Weg.

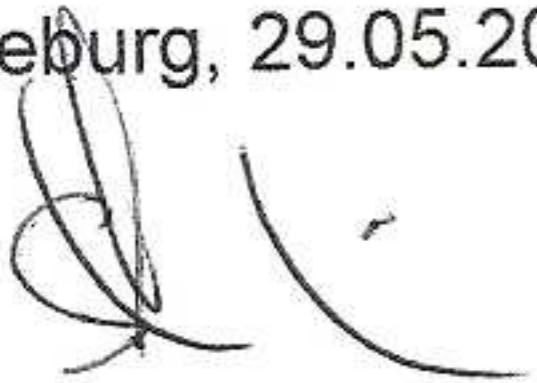
Der Vortrag von Herrn Rickels, der seine „zwei Leben“ geschickt gegenüber stellt, spricht die Jugendlichen an und erzeugt Empathie. Dabei heischt der junge Referent keineswegs nach Mitleid, sondern er schafft auf natürliche Weise Nähe, die auch von den Schülern und Schülerinnen so empfunden wird.

Nach den unter die Haut gehenden Schulstunden mit Herrn Rickels betonten die Jugendlichen wiederholt, der Vortrag eröffne eine ganz neue Sichtweise auf behinderte Menschen und den Umgang mit ihnen. Und sie machten auch klar, dass man Herrn Rickels wegen seines mutigen und unerschrockenen Umgangs mit seinem Schicksal Respekt zollen müsse.

Der Vortrag von Herrn Rickels ist sehens- und hörenswert und ist als Präventionsbeitrag zu verstehen, in dem Gewalt unter Jugendlichen thematisiert wird. Außerdem wird Nachdenklichkeit über eigene Verhaltensmuster und den Umgang untereinander erzeugt.

Die Schule „Altes Amt Friedeburg“ kann den Vortrag des stark gehandicapten jungen Mannes, der für ihn selbst sicherlich ein Stück Schicksalsbewältigung ist, nur empfehlen. Wie gut die Powerpoint-Präsentation bei den Schülerinnen und Schülern angekommen ist, zeigen die jeweils angeregten Diskussionen, bei der die Jungen und Mädchen viele Fragen stellten.

Friedeburg, 29.05.2012



Herbert Jander Hauptschule

Esens

Vortrag von Christoph Rickels

Gewaltprävention einmal anders!

An den Tagen

Dienstag, den 14.02.2012,

Mittwoch, den 22.02.2012,

Donnerstag, den 23.02.2012,

Mittwoch, den 07.03.2012 und

Mittwoch, den 14.03.2012

schildert ein junger Mann aus Friedeburg mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation in der Mensa der Herbert-Jander-Schule seine eigene Geschichte.



Die Schüler sind ungewohnt aufmerksam - keiner stört.

Diese Schulstunde geht ganz eindeutig unter die Haut.

Ein Schicksal direkt vor unserer Haustür, an einem Ort, den wir alle kennen.

Eine alltägliche Situation wird zum ganz persönlichen Alptraum.

Alle können sehen, nichts wird wieder wie zuvor.

Hier wird bewusst, das kann jedem passieren.

Diese Geschichte regt zum Nachdenken an.

Trotzdem will Christoph keine Trübsal verbreiten, sondern aufklären und Mut machen – helfen.

Seine zum großen Teil selbst geschriebene Musik klingt aus den PC – Lautsprechern und verbreitet trotz des ernsthaften Hintergrunds seinen Flair.

Der 24 Jahre junge Mann wurde vor vier Jahren nach einem Discobesuch in Aurich brutal zusammengeschlagen. Als er nach 4 Monaten aus dem Koma erwachte, war klar, nichts war wie zuvor. Christoph konnte sich an nichts erinnern.

Er musste alles neu lernen – essen – sprechen – laufen

Heute leidet er an einer Gehbehinderung und man hört, dass ihm das Reden schwer fällt.

Trotz allem erklärt er mit seiner sympathischen Art, dass er an sich arbeitet und dass man sein Lachen auf keinen Fall verlieren darf.

Christoph hat viel aus seiner Situation gelernt.

Z.B.: Über wahre und falsche Freunde, über das, was im Leben wichtig und unwichtig ist und natürlich über Gewalt.

Deshalb hat er sich entschlossen durch Aufklärung etwas gegen Gewalt zu tun. Er ist sich sicher genau der Richtige dafür zu sein, und er ist sich bewusst, dass die Kinder ihm zuhören - vielleicht sogar mehr als einem Polizisten.

Seine Botschaft:

- das Gestern ist Vergangenheit -

- das Morgen ein Geheimnis -

- das Heute ein Geschenk -

Egal, was ist, du hast immer eine Wahl!

Nutze deine Chancen, stehe auf und mache was aus deinem Leben!

Christoph, wir danken dir für deinen Vortrag!



Am Freitag, den 23.03.2012 bedankten sich die Schüler unserer Schule mit einer gebührenden Verabschiedung, bei der sowohl die Presse, als auch das Fernsehen zu gegen waren.

Dabei bildeten die Schüler um Christoph nicht nur eine Menschenkette gegen Gewalt, sondern ließen bei strahlend blauem Himmel auch ihre Luftballons mit handgeschriebenen Grüßen und Wünschen für Christoph Rickels in die Luft steigen.



FWS Göttingen

Christoph Rickels in der Freien Waldorfschule in Göttingen

Einen Tag vor Michaeli, am 28. September 2012, war Christoph Rickels eingeladen, in der FWS Göttingen je eineinhalb Stunden der achten und neunten Klasse und der elften und zwölften Klasse von seinem besonderen Schicksal und seinem daraus erwachsenen Projekt First-Togetherness zu erzählen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die 15-19jährigen SchülerInnen den Schicksalsweg Christoph Rickels. Dies war wohl seiner großen Offenheit und Ehrlichkeit zu verdanken, mit der er von sich und seinem Projekt berichtete. Die Betroffenheit regte viele junge Leute zu weiteren Fragen an, die leider aus Zeitgründen nicht alle behandelt werden konnten.

Die Rückkehr in den normalen Unterrichtsalltag fiel etlichen SchülerInnen danach sehr schwer. Zu viel hatte Christoph Rickels in ihnen in Bewegung gebracht. Einigen Fachlehrern blieb nichts anderes übrig, als das Thema in ihrem Unterricht weiter zu behandeln. Bewundert haben wohl alle Christophs kämpferische Natur und den Mut, sein Schicksal anzunehmen, den auftauchenden Rachegeanken und der drohenden Verzweiflung etwas Positives entgegenzusetzen und sein Projekt „First-Togetherness“ beispielhaft in die Weltöffentlichkeit zu tragen.

Ein großes Dankeschön an Christoph Rickels für sein Engagement und alles Gute für sein zukunftsweisende Initiative – dass war als Stimmung noch lange spürbar, wenn sein Name fiel.

Gerd Vespermann (Lehrer an der FWS Göttingen)

IGS Friesland

Schortens, den 19.7.2011

Christoph Rickels - Opfer von Gewalt, Kämpfer für Menschlichkeit und Gewaltfreiheit

Das Anliegen, das alles Tun in der Schule auf den Punkt bringt jenseits von beruflicher Qualifizierung ist der Erhalt und Aufbau einer menschlichen Gesellschaft.

Christoph Rickels, 24 Jahre jung und Opfer eines extrem brutalen körperlichen Angriffs, ist nicht nur mit dem Leben davon gekommen, er hat auch seine persönliche Lebenslektion gelernt.

Diese Lektion gibt Christoph bei seinen zahlreichen Vorträgen und Präsentationen weiter. Dabei zeigt er sich weder verbittert noch verhärtet, vielmehr strahlt er Optimismus, Humor und Freundlichkeit aus. Er verkörpert die Botschaft, die er an Jugendliche weitergeben will: Engagement für eine bessere Welt, in der Gewalt kein Mittel der Auseinandersetzung mehr ist.

Gerade Jugendliche erreicht Christoph daher in einer ganz besonderen Weise. Selber noch sehr jung, gelingt Christoph es sehr schnell auf seinen Veranstaltungen Kontakt mit den Zuhörern zu bekommen. Seine Botschaft wirkt eindringlich aber nicht aufdringlich. Er macht betroffen, aber nicht hilflos. Im Gegenteil, gerade er, der schwer verletzte Mensch, macht Mut und zeigt auf, was jeder tun kann. Er möchte nichts anderes erreichen, als weitere Anhänger und Unterstützung zu finden für sein so einfaches wie existenzielles Anliegen: First Togetherness – auf das Zusammensein, den Zusammenhalt kommt es an.

Christoph in die Schule einzuladen und direkt mit ihm in Kontakt zu kommen, ist eine äußerst wirksame Präventionsmaßnahme.

Die IGS Friesland hat Christoph in ihren 7. Jahrgang eingeladen. Die Schüler haben sich herzlich bedankt durch Karten. Viele Schüler wünschen Christoph Rickels nicht nur Erfolg – sie würden ihn auch gerne wieder sehen.



S. Hoffmann, Didaktische Leiterin

Realschule Schortens

Tel.: 04461/80280

Fax: 04461/909639

E-mail:

hoefer@realschule-schortens.de

Gewaltpräventionsprojekt

Herr Christoph Rickels trägt als sehr wichtige Säule das Gewaltpräventionsprogramm an der Realschule Schortens seit 2010 mit.

In der alljährlichen Projektwoche zum Thema Gewaltprävention, die an die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrganges gerichtet ist, trägt Herr Rickels in einem zweistündigen Vortrag sein Anliegen vor.

Herr Rickels zeigt den Schülerinnen und Schülern in anschaulichen Vorträgen auf, wie schnell es zu Gewaltexzessen kommen kann und wie schrecklich die Folgen sein können. Darüber hinaus lebt Herr Rickels den Jugendlichen vor, dass man selbst schlimme Schicksalsschläge durch Zielstrebigkeit und Einsatzwillen meistern kann.

In der Zusammenarbeit mit Herrn Rickels hat sich gezeigt, dass er durch sein authentisches Auftreten eine sehr große Aufmerksamkeit bei den Schülerinnen und Schülern erreicht. Bei jedem Besuch in unserem Schulgebäude ist Herr Rickels von vielen Jugendlichen umringt, die ihn aus vorherigen Veranstaltungen kennen.

Die Realschule Schortens freut sich auf eine weitere Zusammenarbeit und wünscht Herrn Christopher Rickels weiterhin viel Kraft bei seinen Projekten.


Höfer, Schulleiter

Realschule Schortens
(04461) 80280, Fax 909639
Beethovenstraße 1
26419 Schortens

KGS Wiesmoor

Gewaltopfer besucht Schüler der BR1

Christoph Rickels aus Friedeberg erzählt den Schülern der BR1, wie eine einzige Nacht sein ganzes Leben verändert hat und vor allem, was er daraus gelernt hat. Seine Botschaft: „Andere Fertigmachen und körperlich angreifen ist uncool – ich bin das beste Beispiel.“

Ohne Vorwarnung wurde der damals 20-jährige 2007 in Auerich nach einem Discobesuch niedergeschlagen und unfreiwillig zum lebenslangen Opfer. Der Täter hatte den Bewusstlosen noch mehrmals getreten.

Während Christoph erzählt, ist es ganz still in der Klasse. „... als ich nach vier Monaten aus dem Koma erwachte, konnte ich mich an nichts erinnern und musste alles wieder neu lernen: Essen, Sprechen, Laufen.“ Noch heute leidet er unter Gedächtnisverlust und einer Gehbehinderung. Auch sein rechter Arm ist in der Bewegung stark eingeschränkt, das Reiten fällt ihm schwer. „Aber ich arbeite daran“, so Christoph.

Trotzdem er auch von seinen psychischen Wunden berichtet, haben sich die Schüler getraut, ihm innerhalb einer Fragerunde viele Antworten zum Thema Gewalt aus der Opferperspektive zu entlocken. Eine Schülerin berichtete später: „Einige von uns waren den Tränen nahe, aber Christoph hat uns zwischendurch immer wieder aufgehheitert und meine Witze gewischt. Echt stark und mutig.“ Seine zum großen Teil selbst geschriebene Musik war es, die ihn wieder den „Mit zum Leben“ gab. Gleichnamige CD schenkte Christoph der Schulklasse, nachdem auch sie sich bei ihm mit einem selbst gestalteten Geschenk bedankt hatten.



Die Schüler haben in der Nachbesprechung der Stunde laut eigenen Aussagen und anschließend verfassten Texten von Christoph viel gelernt. Zusammenfassende Appelle der Klasse:

- Wo Gewalt anfängt, entscheidet das Opfer
- Wir müssen respektvoller miteinander umgehen!
- Reden ist besser als schlagen!

Hintergrund: Die Klasse hatte zuvor den Jugendroman „Nicht Chicago, Nicht hier.“ von Kirsten Boie gelesen. Sein großes Potenzial liegt neben dem literarischen Anspruch in der Gewaltprävention, da es dazu anregt, über das Thema Mobbing und Gewalt nachzudenken. Denn es erhält keine Lösungen und Moralisierungen, sondern endet mit den Rachegeanken des 13-jährigen Gewaltopfers Niklas. Aus seiner Sicht wird erzählt, wie er immer wieder von einem Mitschüler seelisch und körperlich angegriffen wird. Ganz ohne Grund. Ständig wird behauptet: „So etwas gibt es hier nicht – „Wir sind hier doch nicht in Chicago!“

Die von den Schülern parallel liebevoll gestalteten Lesetegebücher enthalten viele eigene Ideen dazu, was „schief“ gelaufen sein und wie sich ein Opfer vermutlich fühlen könnte.

Aber weder diese Aufgaben noch die anschließenden Stunden zum Thema konnten das mit auf den Weg geben, was unser sympathischer Besuch geschafft hat.

Danke Christoph – mach weiter so!